

Nam Ou Schlucht.

### Erfolgreiches Höhlenprojekt in Nord-Laos 1. – 14. Februar 2005

Nachdem im Jahr 2000 niederländische Höhlenforscher (7,3 km vermessene Höhlen) und danach deutsche Speläologen (5,6 km Vermessung) die bis dahin weitgehend unbekanntes Höhlen im Norden von Laos erstmals systematisch untersucht haben, kam es im Februar 2005 zu einer gemeinsamen Expedition, die mit über 11 km vermessenen Höhlengängen in nur zwei Wochen die Statistik für Nord-Laos nahezu verdoppelte. Insgesamt sind dort nun rund 70 Höhlen dokumentiert.

Die erste Hälfte des Projektes war der Gegend von Phou Khoun zwischen Luang Phrabang und Vang Vieng (nördliche Khasi Hills) gewidmet. Hier sollen mehrere Höhlen als Schauhöhlen erschlossen werden. Sämtliche Höhlen konnten während der Tour zu einem einzigen System von rund 2,6 km Länge verbunden werden (Tham Nam Lot/Tham Seu).

Die zweite Projekthälfte führte nach Vieng Phouka nahe der thailändischen und burmesischen Grenze. Ein EU-Mikroprojekt versucht hier erfolgreich, der Bevölkerung Einnahmen durch Eco-Tourismus zu verschaffen. Dabei spielen auch Höhlen eine Rolle. Logistisch durch die EU unterstützt konnten in einer Woche fast 9 km Höhlen bei Vieng Phouka vermessen werden (z. B. Tham Phou Pasat mit 0,65 km, Tham Nam Lot mit 1,4 km, Tham Nam Eng

mit 3,1 km und Tham Nam Eng Resurgence mit 3,3 km). Es gibt nicht nur trockene Höhlen, sondern auch viele unterirdische Flussläufe. Die Nam Eng-Höhlen bestehen aus einem verzweigten fossilen Stockwerk und einem unteren aktiven Bachlauf. Der noch nicht erfolgte Zusammenschluss der beiden nahe gelegenen Höhlen könnte ein System von über 6 km Länge ergeben. Da das Höhlenpotenzial bei Vieng Phouka unerwartet hoch ist, wird eine weitere Expe geplant.

Näheres zu den inzwischen fünf Jahren systematischer Höhlenforschung in Nord-Laos demnächst in den „Berliner höhlenkundlichen Berichten“.

*Michael Laumanns*

### Die nächsten Termine

- 5. – 7. Mai  
Zinselhöhrentreffen Meschenbach
  - 13. – 18. Mai 2005  
SCB-Exkursion in den französischen Jura
  - 26. – 29. Mai  
Verbands-Jahrestagung in Hasel
  - 7. – 10. Juli  
Aktionswochenende Altmühltal
  - 21. – 28. August  
UIS-Kongreß in Athen (Griechenland)
  - 15. – 21. August  
ISAAK-Forschungslager Sägistal (Schweiz)
  - 27. August – 4. September  
ISAAK-Forschungslager Botchen (Schweiz)
- [http://www.speleo-berlin.de/d\\_termin.php](http://www.speleo-berlin.de/d_termin.php)  
<http://www.hfc-hersfeld.de/vdhk/news.html>

### Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 31, März 2005, 4. Jahrgang  
 ISSN 1618-4785, [www.speleo-berlin.de](http://www.speleo-berlin.de)  
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speleoclub Berlin,  
 c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,  
 13055 Berlin, [tkohn@speleo-berlin.de](mailto:tkohn@speleo-berlin.de)  
 Redaktion: Norbert Marwan  
 Lennéstraße 2, 14471 Potsdam,  
[marwan@speleo-berlin.de](mailto:marwan@speleo-berlin.de)

Foto: Jörg Dreybrodt

### Editorial

In unserem aktuellen Newsletter präsentieren wir weitere Resultate unserer verbiessenen Suche nach Höhlen und anderen Karstobjekten im Großraum Berlin (der hier mal bis zur Nordsee reichen soll). Wir sind schon neugierig, welche unglaublichen Entdeckungen in diesem angeblich höhlenfreien Raum demnächst noch gemacht werden. Gründliche Arbeit zahlt sich eben aus!



### Speläologisches Neuland bei Berlin!

In unmittelbarer Nähe von Berlin wurde von zwei Mitgliedern des Speleoclubs Berlin ein Kalktuffgelände entdeckt. Nähere Forschungen stehen noch aus. Das noch zu schaffende Amt des Katasterwartes Berlin/Brandenburg und ein ureigenstes Forschungsgebiet der BerlinerInnen rücken

damit in greifbare Nähe. Im folgenden ein kurzer Bericht der Ersterkundung.

Bekanntlich werden Höhlen unter speleogenetischen Gesichtspunkten in Primär- und Sekundärhöhlen unterteilt, wobei erstere zusammen mit dem sie umgebenden Gestein entstehen. Das sind nun aber nicht nur Lavahöhlen, sondern auch die aus dem jugoslawischen Karst hinlänglich bekannten Kalktuffhöhlen. Ihr könnt euch unsere Freude vorstellen, als wir in Erfahrung brachten, dass sich direkt an der Stadtgrenze Berlins ein kleines Kalktuffgebiet befindet. Kalktuff entsteht bekanntermaßen wenn gesättigtes Wasser verwirbelt wird, durch Anreicherung mit Sauerstoff das chemische Gleichgewicht ins Wanken gerät und Kalk ausgeschieden wird ( $\text{Ca}(\text{HCO}_3)_2 \Rightarrow \text{CO}_2 + \text{H}_2\text{O} + \text{CaCO}_3$ ). Diese Kalkablagerungen an Pflanzenresten, Wurzeln etc. können beträchtliche Ausmaße erreichen und komplette Höhlen bilden. Im Berliner Kalktuffgelände sickert das Wasser durch ein Hochmoor bevor es unterhalb am Hang einer eiszeitlichen Schmelzwasserrinne wieder austritt. Nach unserem Kenntnisstand ist dieses Gebiet speläologisch bisher nicht bearbeitet worden. Aufgrund des hohen Alters dürfte genügend Zeit für Höhlenbildungen verstrichen sein.

Wir sind, um der Sache auf den Grund zu gehen, am 13. November 2004 zu einer Exkursion aufgebrochen und können euch versichern, dass das Gebiet wirklich existiert obwohl wir doch alle der Ansicht waren, im märkischen gäbe es nichts als Sand (mit Ausnahme der Sperenberger und Rüdgersdorfer Gipshüte natürlich). Das betref-

fende Gelände ist allein deshalb vermutlich noch nicht in der Öffentlichkeit bekannter geworden, weil es sich in einem schwer zugänglichen Naturschutzgebiet befindet. Uns war dadurch eine nähere in Augenscheinnahme zwar nicht direkt verwehrt, eingedenk der anzustrebenden notwendigen guten Kooperation mit der Naturschutzbehörde, haben wir vom Übersteigen von Zäunen und Ignorieren von Verbotsschildern aber abgesehen. Der SCB sollte sich für weitergehende Forschungen mit der zuständigen Naturschutzbehörde zum Zwecke der Erlangung einer Genehmigung in Verbindung setzen.

Das Kalktuffgebiet selber war durch eine Umgestaltung der angrenzenden Landschaft in seiner Existenz gefährdet. Im September 1994 wurde es unter Naturschutz gestellt und in Folge wurde die Quellfähigkeit durch ein indirektes Bewässerungssystem stabilisiert und versiegt Quellen wurden reaktiviert. Inzwischen haben sich offensichtlich im Naturschutzgebiet wieder Fischotter angesiedelt. Ein dementsprechend schonendes und umsichtiges Vorgehen sollte also selbstverständlich sein. Der SCB als erster Verein im VdHK, der nicht nur die Belange des Fledermausschutzes, sondern auch die des Fischotterschutzes berücksichtigt – das wäre doch innovativ.



Plitvicer Seen: Kalktuffkante.



Plitvicer Seen: Kalktuff.

Literaturrecherchen ergaben, dass über dieses Gebiet bereits von Fayed Alaily, Arthur Brande, Michael Facklam und Manfred Renger im Jahre 2000 in den *Sitzungsberichten der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin* (Neue Folge, 39, Berlin, 111-125) unter dem klangvollen Titel „Bodengesellschaften und Genese von Kalktuff im Naturschutzgebiet ‚Kalktuffgelände am Tegeler Fließ‘“ publiziert wurde. In Speleokreisen ist dies bisher aber nicht zur Kenntnis genommen worden.

Für die Berliner HöhlenforscherInnen stellen sich hier neue Aufgaben und es wird eine der Aufgaben des SCB für das neue Jahr sein, sich diesen Herausforderungen zu stellen.

P. S. Weiß jemand, ob Fischotter Winterschlaf halten?

P. P. S. In Ermangelung aktueller Fotos haben wir auf Fotos des Kalktuffgeländes Plitvicer Seen zur näheren Illustration zurück gegriffen.

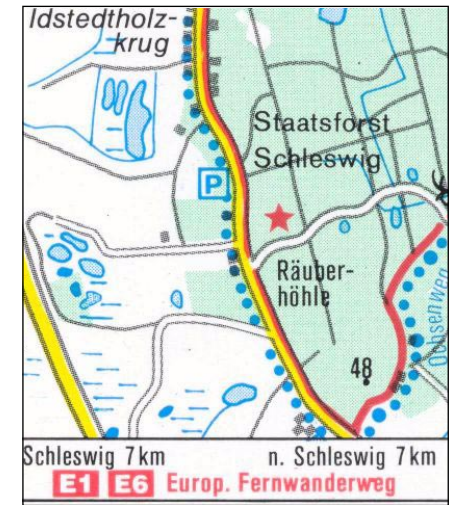
*Gudrun Christall, Thomas Schlingmann*

### Wieder sensationeller Fund in Norddeutschland

Da ich trotz des Desasters mit der Räuberhöhle im Hainholz bei Pritzwalk/Brandenburg (siehe SCB Newsletter 17) nicht müde wurde, neue Höhlen in Norddeutschland zu suchen, wurde ich nun endlich mit einer

grandiosen Neuentdeckung belohnt. Meine Reise führte mich auf immer größeren Kreisen durch Norddeutschland. Dabei ließ ich Altbekanntes wie die Segeberger Höhlen außer Acht. Im Sommer des Jahres 2004 gelang mir eine großartige Entdeckung. Einheimische Ortskundige im Gebiet von Schleswig trugen mir, gegen ein geringes Entgelt, wichtige Informationen zu einer Höhle im Idstedter Forst zu. Und diesmal wurde mein Bemühen, sowohl finanzieller als auch ideologischer Art, belohnt.

Eine kleine aber schöne Höhle im anstehenden (!?) Gestein unterhalb des Karrenberges bei Idstedt sollte der Lohn meiner jahrelangen Bemühungen sein. Noch taumelig vor Freude, wollten mir allerdings einheimische Neider weiß machen, dass es sich bei der Räuberhöhle lediglich um ein 5000 Jahre altes, von Menschenhand erbautes, Megalithgrab handeln soll. Abgesehen davon, dass es vor 5000 Jahren noch gar keine Räuber gab und dass es für unse-



re Vorfahren blödsinnig wäre, in Stein und Erde Löcher zu wühlen, bin ich überzeugt, endlich meine neue Höhle in Norddeutschland gefunden zu haben.

*(Fortsetzung folgt)*

*K. I.*



Foto: K. I.

Räuberhöhle im Idstedter Forst.



### Bananenrepublik schließt Copyright-Vertrag mit Speleoclub Berlin (SCB).

Finanzielle Sorgen sind ab 1. Januar dieses Jahres kein Thema mehr für den SCB. Eine nicht näher benannte Republik in der Karibik hat mit dem Speleoclub Berlin, einen Vertrag in Millionenhöhe, über die Verwendung des SCB-Kürzels, geschlossen.

Besonders in Ostdeutschland verkaufen sich die Bananen der Marke SCB hervorragend.

*Torsten Kohn*

Fotos: Thomas Schlingmann/ Gudrun Christall